

Bedeutung erhält aber das Gotthardunternehmen durch zwei Momente. Zunächst durch die ungeheuren Schwierigkeiten, welche sich seiner Durchführung widersetzen. Ganz abgesehen von dem pekuniären Aufwand, der in Wirklichkeit alle gemachten Voranschläge überstieg, waren die technischen Hindernisse ganz außerordentliche und das Werk ist in der That ein Triumph der Ingenieurkunst. Die „Wunderwerke“ der Alten wirken doch darum hauptsächlich imponirend und überwältigend auf uns, weil wir einigermaßen wissen, mit wie primitiven Mitteln sie geschaffen sind. Aber, von allen Fortschritten der Wissenschaft und Technik, die uns heute zu Gute kommen, abgesehen, kann sich das Gotthardunternehmen jenen Wunderwerken getrost an die Seite stellen. Ein zweites Moment ist das handelspolitische. Der Verkehr zwischen Deutschland und Italien litt allezeit schwer unter dem ungünstigen Umstande, daß die beide Länder trennende Schweiz ihrer alpinen Natur wegen außerordentlich ungünstige Verbindungen bot. Natürliche Verbindungen, insbesondere solche zu Handelszwecken existiren überhaupt nicht. Es mußten Pässe angelegt werden, deren Wegang indeß noch so schwierig, langwierig und gefährlich war, daß von einem großen Handelsverkehr keine Rede sein konnte. Die Katastrophe wuchs, als durch die handelspolitische Einigung Deutschlands wie Italiens die Zollschranken im Innern beider Länder beseitigt wurden, das Bedürfnis und das Angebot wuchs, aber dem Strome der wirtschaftlichen Entwicklung und Bewegung mangelten die breiten, bequemen Abzugskanäle. Frankreich bahnte sich ein Schieneweg durch den Mont-Genis, Oesterreich einen solchen über den Brenner nach Italien und der letztere war es, auf den Deutschland und Italien im Verkehr mit einander angewiesen waren. Ein Blick auf die Karte überzeugt sofort von den ungeheuren Vortheilen, welche die seit 1850 geplante jetzt zu Stande gekommene direkte Verbindung beiden Staaten bringen muß. Alle beteiligten Staaten, Deutschland, Italien wie die Schweiz haben redlich und nach Kräften zu dem Gelingen des Werkes beigetragen und große Opfer nicht gescheut. Sie dürfen heute mit Stolz auf das Vollbrachte zurückschauen und die verdienten Früchte ihrer Anstrengungen einern. Eine neue Epoche beginnt für das Verkehrsleben der drei Völker. Wo die Natur unüberwindliche Hindernisse aufgetürmt hatte und des menschlichen Willens und Könnens zu spotten schien, da hat der Menschengeist kühn diese Schranken durchbrochen und über alle Hindernisse gesiegt. Aber nicht nur eine Steigerung der materiellen Güter Deutschlands, Italiens und der Schweiz erwarten wir von dem Unternehmen, wir hoffen zugleich, daß es ein Band des Friedens und der Verbrüderung um diese Völker schlinge. Möge die Erleichterung des Verkehrs der drei Nationen unter einander ihr gegenseitiges Verhältnis ein engeres freundschaftlicheres werden lassen, möge die neue Völkerstraße niemals anderen Zwecken dienen, als denjenigen des Friedens und der Kultur. Dann wird ihr Segen ein unberechenbarer sein und die Generationen werden den Männern Dank wissen, die mit Rath und That das große Werk gefördert haben. — Die neue Bahnstrecke enthält 62 Tunnel, 34 Brücken, 10 Viadukte und 24 Uebergänge. Der große Tunnel wurde in 9 Jahren 3 Monaten gebaut und die 15,900 Meter lange Durchfahrt, wobei die Wagen elektrisch erleuchtet werden, wird 26 Minuten währen. Die Gesammtlänge aller Tunnel beträgt 41,423 Meter. Im großen Tunnel beträgt die Atmosphäre 20 Grad Celsius. Beschäftigt waren durchschnittlich 2347 Arbeiter täglich, wovon 177 ge-

storben sind und 632 Verletzungen erlitten haben. Eine Million Kilogramm Dynamit 1,700,000 Kilogramm Del wurden verbraucht. Die Kosten des großen Tunnels betrugen 56,500,000 Francs.

Von zuverlässiger Seite hört das „B. T.“, daß die Regierung ernstlich entschlossen ist, falls der Reichstag sich gegen das Tabakmonopol entscheidet, dieses Projekt und mit ihm zugleich dasjenige einer Einführung der Tabakfabriksteuer definitiv fallen zu lassen. Auch von einer Erhöhung der bestehenden Tabaksteuer soll alsdann nicht mehr die Rede sein, angeblich, weil die Regierung eine erhebliche Erhöhung für gleichbedeutend mit dem Ruin der ganzen Tabakindustrie ansieht und in gleicher Weise auch die Durchführung einer Fabriksteuer in Deutschland für unmöglich hält. Es verlaudet sogar, daß eine förmliche Erklärung in diesem Sinne im Reichstage abgegeben werden soll, sobald dessen ablehnendes Votum erfolgt ist.

Von konservativer Seite soll nach Ablehnung des Tabakmonopols eine procentuale Börsensteuer und eine Erhöhung der Branntweinsteuer beantragt werden.

Ein Leitartikel der „N. A. Z.“ bespricht die Frage des Einschreitens gegen das Börsenspiel und kommt zu folgendem Schlusse: Immerhin wird die Strafgewalt nur den unglücklichen Spieler ereilen können, der vom Glück Begünstigte wird über die durch sein frivolos Verhalten verschuldete Verletzung der öffentlichen Moral und der allgemeinen Interessen triumphiren. Wichtiger und wirksamer als jedes Eingreifen des Staatsanwalts würde die Reaktion der Gesellschaft sein; so lange diese sich nicht mit allem Nachdruck gegen den Börsenspieler, auch gegen den glücklichen, wendet und die Verwerflichkeit des Spiels in dem Spieler entsprechend stigmatisirt, so lange würde ein strafrechtliches Einschreiten gegen irgend einen insolvent gewordenen Börsenspieler minder Ordnung dem Volke nur als eine neue Bekräftigung des alten Erfahrungssatzes erscheinen, daß man die kleinen Diebe hängt, die großen aber laufen läßt.

Da der Tabak nicht mehr bluten soll, sieht man den Branntwein darauf an, ob er mehr Geld schwitzen kann. In Rußland beträgt die Steuer vom Branntwein à Kopf 11 R. 10 Pf., in England 12 R. 90 Pf., in Deutschland 1 R. 31 Pf. England zieht aus dem Branntwein jährlich 437 Millionen R., Deutschland 45 Mill. Mark.

Keuleanz, der Mann, der vor Jahren mit seinem geflügelten Worte über die deutsche Industrie auf der amerikanischen Ausstellung: Billig und schlecht! ein so großes Feuer angezündet hat, war zur Eröffnung der Ausstellung in Nürnberg. Sein Urtheil lautete: „Die ausgestellten Gegenstände sind hervorragend, die Art der Ausstellung vorzüglich.“ (Fortsetzung in der Beilage.)

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

**Am 1. Pfingstfeiertag** Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

**Nachm. 1 Uhr** Predigt von demselben.

**Am 2. Feiertag** Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl.

**Nachmittag 1 Uhr Katechismusunterredung mit der Konfirmirten Jugend.**

An beiden Feiertagen wird eine Collecte für den Kirchenfond gesammelt.

#### Kirchenmusik.

1. Pfingstfeiertag: Cantate: „Der schöne Tag“ u.
2. Pfingstfeiertag: „Es fiel ein Thau“ u.

## Ferd. Salzbrenner,

Tischler- u. Polstermöbel-Fabrik. Meissen, Fleischergasse 298,

empfehlte alle Arten

### Tischler- und Polstermöbel

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Die heurige Kirschenverpachtung auf Rittergut Hirschfeld findet am 2. Juni Nachm. 3 Uhr ebendasselbst statt. Hälfte der Erstehungssumme im Termin zu erlegen.

**Kirschen-Verpachtung.**  
Mittwoch, den 31. Mai, Mitt. 12 Uhr, soll die Kirschnutzung der Rittergüter **Neukirchen** und **Steinbach** auf dem Rittergutshofe zu Neukirchen verauctionirt werden. Die Hälfte der Erstehungssumme ist nach dem Zuschlag zu zahlen. Weitere Bedingungen vor der Auction.

**Das eichene Schälholz** im Reviere des Rittergutes **Klipphausen** wird in Raummetern und aus freier Hand verkauft.  
A. Wrzesinsky, Förster.

**200 Ctr. Speise- u. Futterkartoffeln** stehen Dienstag und Mittwoch zu 1 Mk. 55 Pf. zum Verkauf.  
Bahnhof Deutschenbora. **Jacob.**

**Halbw. und baumwollne Hosenstoffe** empfiehlt billigst **Carl Kirscht.**

**Großkörnigen Reis,** das Pfd. 16 Pfg. und sämtliche **trockene Gemüse** zu billigsten Preisen empfiehlt **Johannes Dorschan,** Dresden, Freiburgerplatz 25.

**Ein schönes Landgut** von 33 Aekern, guten Gebäuden, bestem vollständigen Viehbestand, soll mit gut anstehender Ernte und vorhandenen Maschinen und allen Inventar und Vorräthen für 15,500 Thaler bei 4000 Thaler Anzahlung wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft werden durch **C. F. Erdmann in Rossen.**

Auch können durch denselben noch viele andere städtische und ländliche Grundstücke zum Verkauf nachgewiesen werden.

**Ein Gut,** ganz neu gebaut, mit **75 Scheffel Areal, vollständiges Lehen-** des und **totdes Inventar** soll sofort billig für **11,000 Thlr.** verkauft werden durch **B. Stange** in **Steinbach** b. Mohorn.

**Bekanntmachung.**  
Bilseitigen Anforderungen zufolge empfiehlt sich Unterzeichneter den abreisenden Handwerksgelesen und Dienstboten zum Aufbewahren und Nachsenden von Koffern und Reiseeffekten aller Art und gewährt auch in Fällen entsprechenden **Vorschuss** auf obengenanntes Lagergut mit der **Zusicherung billigster Spesennotirung.**  
**Wilsdruff,** im Mai 1882.  
Hochachtend **Th. Haschke.**

**Meines Roggenbrot** empfiehlt zum Kauf und Tausch **Mühle zu Grumbach, Ernst Hennig.**

**Technicum Mittweida.** (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.